

Fastnacht und Aschermittwoch

Was ist das?

Welche Farbe gehört zu Fasching und Aschermittwoch?

Welche Geschichten begründen Fastnacht und Aschermittwoch?

Welche Lieder/Liedtexte können gesungen/gelesen werden?

Materialien – Anregungen – Empfehlungen
Anregungen für Gespräche/zur Aktivierung



Was ist das?

Diese beiden Feste richten sich nach dem jährlichen Osterfest und sind deshalb „bewegliche“ Feste/Daten.

Sie sind im herkömmlichen Sinn keine christlichen Feste.

Aber weil sie sich auf das Osterfest beziehen, sollen sie näher betrachtet werden.

Fastnacht, Fasching, Karneval wird in Deutschland (und weltweit) sehr unterschiedlich ausgelassen gefeiert. Das Verkleiden gehört immer dazu. Das bedeutet: Menschen schlüpfen in eine andere Rolle und können allen möglichen Unfug treiben; sie sind ja nicht sie selbst, sondern jemand anderer oder etwas ganz Anderes.

Am **Aschermittwoch**, der auf den Faschingsdienstag folgt, ist das vorbei. Jede und jeder ist wieder er und sie selbst. Mit dem Aschermittwoch beginnt die vierzig tägige Fastenzeit bis Ostern. Wir werden erinnert, dass wir vieles falsch machen und oft nicht die Kraft zur Umkehr, zur Buße finden.

Welche Farbe gehört zu Fasching, zu Aschermittwoch?

Violett – das ist eine Mischfarbe. Sie steht:
für die Verwandlung durch die Buße,
für die Versöhnung durch die Liebe Christi,
für die Veränderung durch das Feuer des Heiligen Geistes.



Welche biblischen Geschichten gehören zu Fasching?

- Matthäus 4, 1-11
- Jona 3+4

Vorlese-Geschichten:

Die Versuchung Jesu

(nach Matthäus 4, Brigitte Lampe)

Nachdem Jesus getauft worden war, ging er in die Wüste. Er betete und fastete, 40 Tage lang.

In der Wüste trifft man keinen Menschen und es ist ganz still. Jesus wollte in der Stille auf Gott hören. Was soll ich tun? Was will Gott von mir?

Jesus hatte großen Hunger.

Da stand plötzlich ein Mann vor ihm und sagt: „Sprich nur ein Wort. Und aus diesem Stein wird ein Brot.“

Jesus hatte schon den Duft von frischem Brot in der Nase – doch war das Gottes Wille, dass er aus Steinen Brot macht? Nein, der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Er braucht auch Brot für die Seele. Er braucht ein gutes Wort. Da wusste Jesus, was

er zu tun hatte: den Menschen von Gott erzählen. Hoffnung und Glaube, das ist das Brot für die Seele.

Plötzlich fand sich Jesus emporerissen auf die Zinne des Tempels, hoch oben auf der großen Mauer.

Und da war der Mann wieder: „Bist du Gottes Sohn? So lass dich fallen von hier oben, die Engel werden dich auffangen und es wird dir nichts geschehen.“

Jesus schaute nach unten, er spürte den Wunsch, sich einfach fallen zu lassen – doch Halt! Ist das Gottes Wille? Gott darf man nicht versuchen. Da wusste Jesus, was er zu tun hatte: Er wollte Gehorsam den Weg gehen bis ans Kreuz.

Da führte der Mann ihn auf einen hohen Berg. Hier hatte man einen weiten Blick ins Land. „Das soll alles dir gehören, das ganze Land, dazu ein Palast und Diener wenn du vor mir niederfällst.“

Da erkannte Jesus den Mann. Und er schrie: „Weg mit dir Satan! Du willst über die Menschen herrschen und sie niederdrücken. Das ist nicht Gottes Wille! Gott spricht: ich bin der Herr, dein Gott!“ Da wusste Jesus, was er zu tun hatte. Er wollte in der Macht Gottes den Menschen helfen in aller Not.

Da ließe der Teufel von ihm ab und die Engel dienten Jesus.

Und Jesus ging weg von der Wüste. Er ging in die Dörfer zu den Menschen. Und predigte und er half den Kranken und er ging diesen Weg bis zu Ende, bis ans Kreuz.

Jona in Ninive

(nach Jona 3, 4-10, Brigitte Lampe)

Und Gott sprach zu Jona:

„Auf, geh in die Stadt Ninive und verkünde ihr, was ich dir sage! Verkünde der Stadt mein Strafgericht, denn ihre Bosheit ist groß!“

Da hörte Jona auf Gott. Er stand auf und zog nach Ninive, wie Gott ihm geboten hatte. Ninive aber war sehr groß.

Als Jona in die Stadt kam, sah er mit Entsetzen, wie es dort zuging. Laut rief er den Leuten von Ninive zu: „Ihr Leute, gebt acht! Nicht mehr lang, dann wird eure Stadt untergehen. In 40 Tagen ist es soweit.“

Da erschrakten alle, als sie das hörten. Sie zogen ihre teuren Sachen aus und legten ein Bußgewand an und ließen in der ganzen Stadt einen Buß- und Fastentag ausrufen.

Das hörte der König. Erschrocken erhob er sich von seinem Thron. Da zog auch der König seinen Purpurmantel aus und befahl allen Bewohnern der Stadt: „Dies gebietet der König: Ihr sollt nicht essen und trinken, sondern fasten. Zieht eure teuren Sachen aus, tragt Arbeitskittel, weg mit dem Parfüm und der kostbaren Schminke, ihr sollt euch Asche auf´s Haupt streuen, als Zeichen der Buße und eurer Reue. Betet zu Gott, das er uns noch einmal gnädig ist. Kehrt um von eurem verkehrten Tun! Seid barmherzig mit den Armen.“

Als Gott sah, wie sich die Menschen abkehrten von ihren bösen Taten, da wollte er nicht länger zornig sein. Sie sollten leben!

Und Gott wollte ihnen helfen, barmherzig zu sein.

Welche Lieder/Liedtexte können gesungen/gelesen werden?

Im Evangelischen Gesangbuch (EG)

- EG 389; Ein reines Herz, Herr, schaff in mir

Anregungen für Gespräche/zur Aktivierung

Was könnten wir in der Fastenzeit anders machen?

z.B.: Zeit für Gott und Zeit miteinander

7 Wochen *anders* leben

Foto: Pixabay, Myriams-Fotos

Diakonie St. Martin

Mühlgasse 10

02929 Rothenburg

Tel.: 035891 - 38 0

E-Mail: stiftung@diakonie-st-martin.de

www.diakonie-st-martin.de



Im Verbund der
Diakonie 

st. martin leben teilen